



Chiucheposcht

Kirchgemeinde Schwarzenegg

Februar 2020

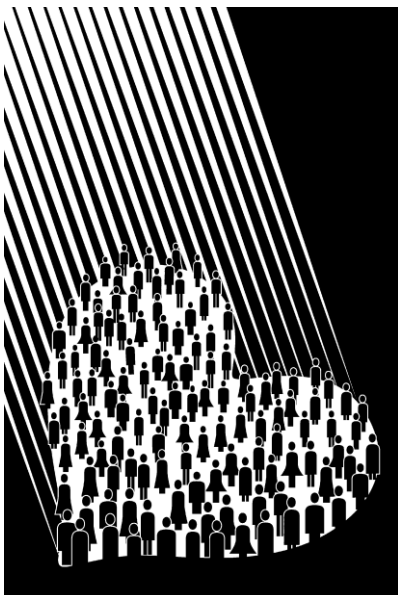
über die Liebe Gottes

Gott liebt uns – trotzdem

Stellen Sie sich bitte einmal folgende Situation vor: Ein Student bekommt eine gute Note, bevor er seine Hausarbeit überhaupt abgegeben hat. Das geht doch nicht, mögen Sie vielleicht denken. Das ermuntert lediglich zur Bequemlichkeit. Oder: Sie bekommen Ihr Gehalt, bevor Sie auch nur einen Handschlag getan haben. Ich nehme an, die gleiche Reaktion. Oder würden Sie einer Baufirma die gesamte Summe für das geplante Haus überweisen, bevor auch nur die Baugrube ausgehoben und ein Ziegel gesetzt wurde. Wohl kaum. Und ein letztes Beispiel: Sie bekommen einen hohen Kredit, obwohl Sie keinerlei Sicherheit vorzuweisen haben. Was halten Sie von einem solchen Kreditgeber?

Genauso ist Gott. Naiv wie der Lehrer, der ohne Gegenleistung eine gute Note gibt; wie der Arbeitgeber, der ohne Gegenleistung Gehalt auszahlt. Er riskiert es, von uns übers Ohr gehauen zu werden, wie ein Bauherr, der die Firma vor dem ersten Spatenstich bezahlt. Denn so sagt es Paulus im Römerbrief (5,8): „Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“

Ich glaube, wir lesen schnell über das Ungeheuerliche hinweg, was der Apostel Paulus sagt: Das Wagnis, das Gott mit uns Menschen eingegangen ist – und immer wieder neu eingeht. Dass wir seine Liebe unbeantwortet lassen – selbst die Liebe, die uns Gott in Jesus Christus am Kreuz erwiesen hat. Gott riskiert es, in seiner Liebe tragisch zu scheitern. Denn Gottes Liebe ist bedingungslos. Obwohl sich die Menschen immer und immer wieder von ihm abgewendet haben, erwartet er keine Vorleistung. Es heißt bei ihm nicht: „Wenn die Menschen gerecht geworden sind, wenn sie sich mir zugewandt haben, dann werde ich sie erlösen.“ Seine Liebe kennt kein Wenn und Aber. Kann ich das glauben, obwohl unser menschliches Miteinander oft so ganz anders ist, auch die Liebe an Bedingungen geknüpft wird oder enttäuschte Liebe sich abwendet? Und wenn ich es glauben kann, was bedeutet das für mein Leben?



Zunächst einmal, dass ich mich so akzeptieren kann, wie ich bin. Wenn Christus die Menschen so liebt, dass er für sie stirbt, als sie noch Sünder waren, brauche ich mich selbst nicht zu verurteilen – und darf auch keinen anderen verurteilen. Denn das ist das Zweite: Dass ich mir Gottes Liebe zum Vorbild nehme – unerreichbares Vorbild, aber deshalb nicht weniger Orientierung. Dass meine Wenss und meine Abers, die so oft der Liebe im Weg stehen, kleiner werden. Weil Gott mich so sehr liebt, kann es mir doch leichter fallen, auch zu lieben. Weil Gott am Kreuz seine Liebe erleidet, kann ich doch auch lieben, wo es schmerzlich ist für mich.

M. Tillmann

Kolumne



Rolf Reusser

Hinterzäunen, Unterlangenegg

Als neu gewähltes Kirchgemeinderatsmitglied darf ich mich bei euch, liebe Chiucheposcht-Leserinnen und Lesern vorstellen.

Zusammen mit meiner Frau Susanna und den vier Kindern Remo, Fabian, Pascal und Alina wohne ich auf einem kleinen Bauernhof in Hinterzäunen, Unterlangenegg. Ich bin 47-jährig und arbeite in Bern als Treuhänder. Die Familie und die Arbeit auf dem Bauernhof sind mein Ausgleich zur Büroarbeit.

Auf die neue Aufgabe als Kirchgemeinderat bin ich sehr gespannt. Bereits durfte ich an einer ersten Sitzung teilnehmen und erhielt so einen Einblick in die verschiedenen, interessanten und lehrreichen Ratsgeschäfte. Gerne werde ich im Rat meinen Beitrag zum Erreichen der Ziele leisten. Viele neuen Erfahrungen und spannende Begegnungen werden auf mich zukommen.

Und dies wünsche ich auch allen Chiucheposcht-Leserinnen und Lesern: Viele positive Erfahrungen und interessante Begegnungen im noch jungen, neuen Jahr.

Rolf Reusser



Gottesdienste

- So **9. 2.** 9:30 **Gottesdienst** mit Pfr. Thomas Burri
- So **16. 2.** 9:30 **Gottesdienst** mit Stellvertreter
- So **23. 2.** 9:30 **Gottesdienst** mit Stellvertreter
- So **1. 3.** 9:30 **Gottesdienst & Taufe** mit Fürbitte und Abendmahl mit Pfr. Thomas Burri und dem Kirchgemeinderat.
- Fr **6. 3.** 20:00 **Weltgebetstags-Feier** Frauen aus unserer Kirchgemeinde haben die Liturgie aus **Zimbabwe** für uns vorbereitet mit dem Thema: **„Steh auf, nimm deine Matte und geh deinen Weg!“** Musikalische Umrahmung durch einen kleinen Chor. Anschliessend sind alle zusammen herzlich eingeladen zu kulinarischen Köstlichkeiten aus Zimbabwe. (Infos: siehe letzte Seite)
- So **8. 3.** 9:30 **Gottesdienst** mit Pfr. Thomas Burri

KUW - Termine

2. Klasse

Mi **5. Feb.** 13:30 - 16:00 3. Block *KG-Haus*

7. Klasse

Sa **29. Feb.** 9:00 - 11:30 1. Block *KG-Haus*
Mi **4. März** 13:30 - 16:00 2. Block *KG-Haus*
Mi **6. März** **20:00** **Elternabend** *KG-Haus*
Mi **11. März** 13:30 - 16:00 2. Block *KG-Haus*
So **15. März** 9:30 **KUW-Gottesdienst** *Kirche*

9. Klasse

Do **6. Feb.** 15:30 - 17:00 Do **13. Feb.** 15:30 - 17:00
Do **12. März** 15:30 - 17:00 Do **19. März** 15:30 - 17:00

Voranzeige: Mittwoch, 18. März 2020

Die Alterskommission rechtes Zulgtal, Zwäg ins Alter der Pro Senectute Berner Oberland und der Frauenverein Oberlangenegg laden Sie herzlich ein zur Veranstaltung:

Hilfe annehmen braucht Mut und gibt Mut

Helfen ist einfacher als Hilfe anzunehmen.

- Sie spüren manchmal Ihre Grenzen?
- Sie wollen niemandem zur Last fallen?
- Was sind die Chancen und Hürden um Hilfe anzunehmen?
- Welche Hilfe tut gut und entlastet mich?

Wir möchten Ihnen aufzeigen, wie Sie und Ihre Angehörigen Lebensqualität erhalten und verbessern können. Welches ist wohl die richtige Unterstützung für Sie?

Wann	Mittwoch, 18. März 2020, 14.00 bis 16.30 Uhr, inklusive Zvieri
Wo	Kirchgemeindehaus Schwarzenegg
Referent/innen	Katrin Lerch, Zwäg ins Alter; Sarah Studer, Sozialberatung Pro Senectute; Livia Trachsel, Spitex Zug; Thomas Burri, ref. Kirche Schwarzenegg; Ruedi Freiburghaus, Evangelisches Gemeinschaftswerk/EGW; Renate Gerber/Seraina Loosli, AHV Zweigstelle rechtes Zulgtal
Kosten	keine
Anmeldung	nicht nötig

weitere Anlässe

Krabbelgruppe

KG-Haus **Mittwoch 5. 2. 9:00**

Ein Treffpunkt für Kinder, Mamis und Papis. Infos: Marianne Blaser: 079 656 8424

Senioren Singen

KG-Haus **Montag 10. 2. 13:30**

Wir treffen uns zum fröhlichen Singen und gemütlichen Beisammensein.

Chindernami

KG-Haus **Montag 10. 2. 14:00**
und **Montag 16. 3. 14:00**

Ein Nachmittag für Kinder von 2-4 Jahren. Wir hören gemeinsam Geschichten, spielen und basteln zusammen im Kirchgemeindehaus. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Weitere Infos bei:

Nadine Zurbrugg: **079 387 45 15**

Spielnachmittag

KG-Haus **Montag 24. 2. 13:30**

Wir treffen uns zum gemeinsamen Spielen. Eingeladen sind Spieler von Jung bis Alt.

Chinderznacht **KiJa 1+**

KG-Haus **Freitag 28. 2. 18:00**

Für Kinder ab der 1. Klasse im Kirchgemeindehaus. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Jugend-Treff **JT**

OSZ **Freitag 7. 2. 19:00**
und **Freitag 6. 3. 19:00**

Der Jugendtreff in der Zivilschutzanlage beim OSZ ist für Jugendliche ab der 7. Klasse geöffnet von 19.00 – 24.00. (Eintritt: 2.-)



Krabbelgruppe

KG-Haus **Mittwoch 4.3. 9:00**

Ein Treffpunkt für Kinder, Mamis und Papis. Infos: Marianne Blaser: 079 656 8424

Glaubenskrise = Vertrauenskrise

Die Kirchen stecken in einer tiefen Krise. An dieser Aussage werden nur wenige zweifeln. Sie verlieren in erschreckendem Maße Mitglieder, der Gottesdienstbesuch sinkt kontinuierlich. Das gilt für beide großen Konfessionen. Die jeweiligen Ursachen sind auf den ersten Blick sehr unterschiedlich. Und sind meiner Meinung nach nicht die Wurzeln des Übels. Meiner Ansicht nach sind die Kirchenkrisen eine Glaubenskrise. Auch das ist inzwischen fast ein geflügeltes Wort, ohne dass allen sofort klar ist, was damit gemeint ist bzw. Menschen auch etwas sehr Unterschiedliches unter „Glaubenskrise“ verstehen können.

Meine Interpretation ist recht schlicht. Die Glaubenskrise ist für mich eine Vertrauenskrise. Und ich meine damit nicht ein fehlendes Vertrauen in die Kirchen, sondern ich meine das Vertrauen zu Gott. Die Glaubenskrise ist für mich eine Krise des Vertrauens zu Gott.

Und das ist auch kein Wunder. Wie jemandem vertrauen, den man nicht mehr kennt. Vielleicht möchten Sie einwenden, dass viele Menschen noch eine Menge über Jesus und Gott wissen. Das ist auch gut und wichtig für das Vertrauen, schafft aber noch keines: Ich kann zum Beispiel sehr viel über meinen Nachbarn wissen: Wie alt er ist, wer seine Eltern sind, ob er Geschwister hat, was er beruflich macht, welche Hobbys er pflegt – das heißt aber noch lange nicht, dass ich ihm vertraue.

Vertrauen braucht als Grundlage eine längere Beziehung. Vielleicht möchten Sie einwenden, eine Gottesbeziehung haben doch viele als Kinder und Jugendliche gehabt, haben viele Kinder und Jugendliche noch heute, doch Sie wissen, wie das mit Kinder- und Jugendfreundschaften ist: Manche halten ein Leben lang – und das ist eine sehr schöne Erfahrung –, andere verlaufen aus ganz unterschiedlichen Gründen im Sand. Die Beziehungen, die halten, werden auch gepflegt und deshalb halten sie. So ist es auch mit der Gottesbeziehung.

Doch es braucht noch ein Drittes, damit aus der Beziehung Vertrauen werden kann: Mut. Vertrauen zu Gott braucht Mut. Mut, nicht nur auf die eigene Kräfte zu bauen. Mut, sich auf Wege einzulassen, die ich nicht überschauen kann. Mut, nicht um mich selbst zu kreisen. Mut, auch dann zu vertrauen, wenn ich nicht alles verstehe.

Wie können wir Menschen helfen, wieder Vertrauen zu Gott zu fassen? Mut zum Glauben zu haben? Gott begegnen zu wollen und eine Beziehung zu ihm zu pflegen? Das sind schwierige Fragen, doch sie lohnen jede Anstrengung. Nicht zuerst für die Kirchen, sondern für die Menschen, die ohne Gottvertrauen leben und so etwas Wunderbares verpassen. *M. Tillmann*

Amtshandlungen

Beerdigung

14.12. **Fritz-Gyger-Stettler, 1929**
Stalden, Schwarzenegg

17.12. **Hans Kropf-Stalder, 1932**
Bachgraben, Unterlangenegg

Amtshandlungen 2019

Im Jahr **2019** fanden in der Kirche Schwarzenegg statt:

12 Taufen

8 Mädchen 4 Knaben

17 Konfirmationen

11 Mädchen 6 Knaben

12 Trauungen

8 evang. ref. Trauungen

4 freikirchliche Trauungen

18 Beerdigungen

11 Frauen 7 Männer

Durchschnittsalter: **82 jährig**

Kollekten im Dezember

HMK Hilfe für Mensch & Kind	160.-
Jugendarbeit KG	127.-
Missionshilfswerke	47.-
Pfarramtl. Hilfskasse	1135.-

*Im Namen der Hilfswerke
ein ganz herzliches
Dankeschön!*

⊗ Land, Land, Land höre des HERREN Wort

Gott ist treu.

1. Korinther 1,9

Treue ist Menschen in einer Beziehung immer noch sehr wichtig. Und Untreue ist auch heute noch einer der häufigsten Trennungsgründe. Vertrauen zerbricht. Wunden werden geschlagen. Oft bleibt eine Leere zurück. Da ist es ermutigend, wenn der erste Monat des neuen Jahres unter der Versicherung des Apostels Paulus aus dem ersten Korintherbrief steht: Gott ist treu.

Doch was bedeutet Treue? Das ist zunächst in der Beziehung zwischen Mensch und Gott nicht anders als in einer Beziehung zwischen Menschen. Das Wort „Treue“ kommt vom mittel-

hochdeutschen Wort „truwen“, das sich zum Beispiel auch im Verb „vertrauen“ (oder im Substantiv „Trauung“) wiederfindet. Die Basis der Treue ist also das Vertrauen. Wenn Paulus davon spricht, dass Gott treu ist, heißt das, wir können ihm vertrauen, wir können mit allem – mit Sorgen und Ängsten, mit Freude und Dank, auch mit Schuld – zu ihm kommen. Er liebt uns so, wie wir sind. Das Wort von der Treue Gottes kann aber auch besagen, dass Gott dem Menschen vertraut, dass er sich den Menschen anvertraut, wie wir es zu Weihnachten gefeiert haben: die Menschwerdung in einem hilflosen Kind. Gottes Treue unterscheidet sich aber in einem von der Treue der Menschen: Sie hat eine

Qualität, die menschliche Treue nicht immer hat. Sie ist unbedingt verlässlich. Selbst wenn ihn seine Treue zu uns ans Kreuz bringt. Im 2. Timotheusbrief heißt es (2,13): Auch wenn der Mensch untreu ist, bleibt Gott treu, weil er sich sonst selbst verleugnen würde. *M. Tillmann*





Jeweils am ersten Freitag im März – dies ist 2020 der 6. März – wird auf der ganzen Welt der Weltgebetstag (WGT) gefeiert. Die Besonderheit dabei ist, dass jedes Jahr Frauen aus einem anderen Land die Texte für den Gottesdienst verfassen, der überall in der je eigenen Sprache gefeiert wird.

In diesem Jahr kommt die Liturgie aus Zimbabwe und trägt den Titel:

«Steh auf, nimm deine Matte und geh deinen Weg!»

Zimbabwe, die ehemals britische Kolonie Rhodesien im südlichen Afrika, aus dem die Gottesdienst-Liturgie für 2020 kommt, ist zurzeit etwas aus den Schlagzeilen verschwunden. Im März 2019 berichtete die Presse über Zyklon Idai, der den Osten des Landes und das Nachbarland Mosambik heimgesucht hatte. Das Jahr 2018 war geprägt von der Präsidentschaftswahl, auf die die Welt schaute. Robert Mugabe war 2017 nach 37 Jahren seiner tyrannischen Herrschaft abgesetzt worden. Die zimbabwischen Frauen, die in dieser Zeit die Weltgebetstagsunterlagen verfassten, setzten grosse Hoffnungen auf diese Wahl, was in ihren Texten auch zum Ausdruck kommt. Sie beschreiben, wie die jungen Menschen mit guten Vorsätzen und in friedlicher Gesinnung an der Wahl teilnahmen. Leider kam das Land trotzdem nicht zur Ruhe, und die Situation unter dem neuen Präsidenten Emmerson Mnangagwa hat sich nicht wirklich verbessert.

Die Menschen in Zimbabwe sehnen sich nach «Liebe, Frieden und Versöhnung»; und auf dieses Ziel hin wollen sie sich auf den Weg machen: **«Steh auf, nimm deine Matte und geh deinen Weg!»** Dieser Satz, das Thema des diesjährigen WGT, steht in der Geschichte von der «Heilung am Teich Bethesda» im Johannes-Evangelium (Kap 5, V 2-9). Die Zimbabwerinnen lesen sie vor dem Hintergrund ihrer eigenen Geschichte. Sie verstehen es als Aufforderung, nicht länger passiv «auf der Matte» auszuharren, sondern selber aktiv zu werden, die Geschicke in die eigene Hand zu nehmen und in gegenseitiger Solidarität Verantwortung zu übernehmen.



Wenn wir am 6. März 2020 den Weltgebetstag feiern, gilt diese Aufforderung uns allen. Das wird auch im WGT-Motto ausgedrückt: «informiert beten – betend handeln». Mit der Kollekte aus den WGT-Feiern werden weltweit Frauen in ihrem Bemühen unterstützt, aufzustehen, sich aus der Ohnmacht zu befreien und einen eigenen selbständigen Weg zu gehen – zum Wohle ihrer Familien und der ganzen Gesellschaft. Ein Teil der Kollekte ist in diesem Sinne ausdrücklich für ausgewählte Projekte in Zimbabwe bestimmt.

Am Samstag, den 4. Januar, lud der Männerchor Innereriz zu seinem «Jodelkonzert und Raclette» in der Kirche Schwarzenegg ein. Als Moderator wirkte unser Pfarrer, Thomas Burri, der mit viel Humor, Geschick und Gespür, die Zuschauer durch den Abend führte. Die randvolle Kirche lauschte dem schönen Jodel-Gesang und den Schwyzerörgeli-Melodien und kam in den Genuss der kurzweiligen und pointierten Ausführungen vom Schwarzenegg-Pfarrer!

Im Gottesdienst vom 12. Januar konnte die Kirchgemeinde das neue Ratsmitglied Rolf Reusser in sein neues Amt einsetzen. Der Kirchgemeinderat wünscht Rolf alles Gute, viel Befriedigung in seiner neuen Tätigkeit und Gottes reichen Segen im verantwortungsvollen Amt als Kirchgemeinderatsmitglied.

Der KUW-Gottesdienst mit anschließender «Teilete» konnte die Kirchgemeinde am 19. Januar feiern. Zum Einschreiben luden Pfarrer Thomas Burri, Katechetin Nadine Zurbrügg und das KUW-Team alle 2.-Klässler der Kirchgemeinde Schwarzenegg mit ihren Familien herzlich ein.

In der kirchlichen Unterweisung möchten wir unseren Kindern das Leben von Jesus von Nazareth und den christlichen Glauben vermitteln. Wir möchten dies im Vertrauen auf Gott unseren Vater und Schöpfer tun. Die Grundlage zum Unterricht ist die Heilige Schrift und die Liebe Gottes.

Der Kirchgemeinderat und das KUW-Team danken allen Eltern für das entgegengebrachte Vertrauen.

Heinz Jaun

Evang. - Ref. Pfarramt:

Pfarrer Thomas Burri
Pfarrhaus, 3616 Schwarzenegg
Tel: 033 453 0150
Mobil: 079 754 4851
e-Mail: thomas-burri@bluewin.ch

Präsident der Kirchgemeinde

Heinz Jaun, Scheidzuun, 3619 Innereriz
Tel: 033 453 0049
e-Mail: jaunheinz@bluewin.ch

Redaktion:

Thomas Burri, Nadine Zurbrügg

Druck: Gerber Druck AG, Steffisburg

www.kirche-schwarzenegg.ch